

W17 W17 - Wirtschaft

Gremium: AG Wahlprogramm von Bündnis 90/Die Grünen - AL Spandau
Beschlussdatum: 31.03.2016

Über 7.000 Betriebe beschäftigen in Spandau knapp 60.000 Menschen und bieten damit 2/3 der insgesamt 90.000 Erwerbstätigen Arbeit und Einkommen. Bei über 220.000 Einwohnern bietet Spandau, obwohl DER Berliner Industriebezirk, nicht mal 40% der Bevölkerung Arbeit und liegt damit zusammen mit Reinickendorf ganz hinten im Berliner Vergleich. Oberstes Ziel grüner Wirtschaftspolitik muss es deshalb sein, mehr sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze in den unterschiedlichsten Bereichen zu schaffen.

Industrieunternehmen spielen für den Wirtschaftsstandort Spandau nach wie vor eine entscheidende Rolle, aber längst zählen auch Betriebe aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich neben der Verwaltung zu den größten Arbeitgebern.

Die De-Industrialisierung und die Altersstruktur (Spandau ist vor allem ein junger Bezirk) mögen hier eine Rolle spielen, aber sicherlich auch Versäumnisse in der Vergangenheit, optimale Bedingungen vor allem für die Ansiedlung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) geschaffen zu haben.

Bezirkliche Wirtschaftspolitik muss diesem Strukturwandel Rechnung tragen, gezielt ressourcenschonendes, wirtschaftliches Handeln fördern und Rahmenbedingungen schaffen, in deren Zentrum die Bedürfnisse der Unternehmen, der Beschäftigten und vor allem auch der Bürgerinnen und Bürger stehen.

„Wirtschaftsförderung“ wird heute teils privat, teils öffentlich, teils gemischt angeboten. Sofern ein Betrieb danach fragt. Klare Verantwortlichkeiten würden es vor allem neuen Betrieben erleichtern, im Wirtschaftsraum Spandau Fuß zu fassen. Eine „aufsuchende Wirtschaftsförderung“ fördert den Dialog zwischen Verwaltung und Unternehmen und stärkt die Bindung an den Bezirk, schafft damit für Unternehmen und deren Beschäftigten optimale Bedingungen. Das ist sowohl für bestehende, wichtige Unternehmen als auch und gerade für Neugründungen wichtig.

Teils langjähriger Ladenleerstand, selbst in Zentrumslage, sind kein Zeichen „gesunder“ Einzelhandelsstruktur. Daran wird auch das seit 2012 in Entwicklung befindliche Einzelhandelskonzept, welches jetzt, 4 Jahre nach der Datenerhebung, vorgestellt wurde, leider nicht viel ändern können.

Tourismus, „sanfter“ dazu, ist in Spandau eine ganz zarte Pflanze, die es zu hegen und zu pflegen gilt, wobei die Voraussetzungen richtig gut sind: Einmalig die Wasserlage mit direktem Zugang zur notwendigen Infrastruktur, kurzer Weg zum Olympiastadion, der Spandauer Forst als eines der großen zusammenhängenden Waldgebiete in Berlin, die Zitadelle, die in weiten Teilen der Welt bekannter sein dürfte als der Ort drum rum – all das kann Türöffner für Touristen, die einen Berlin-Besuch nicht primär zum „Party-machen“ nutzen.

37 Wer in Spandau GRÜN wählt:

- 38 • Möchte, dass gezielt kleine und mittlere Unternehmen (KMU) gefördert
39 werden
- 40 • Wünscht, dass die bezirkliche, staatliche Wirtschaftsförderung ausgebaut
41 wird, um Unternehmensneugründungen (Startups) „aufsuchend“ begleiten zu
42 können
- 43 • Steht auf „sanften Tourismus“, der die Wasserlage und die Lage am
44 Fernradwanderweg Berlin-Kopenhagen berücksichtigt und wünscht dank
45 optimaler Voraussetzungen dessen Weiterentwicklung
- 46 • Begrüßt notwendige Infrastrukturmaßnahmen für die Entwicklung neuer
47 Technologien, z. B. E-Mobilität (Land, Luft und Wasser) und Industrie 4.0
- 48 • Will, dass Spandau die Chancen nach der Schließung von TXL nutzt, das
49 ehemalige industrielle Zentrum Siemensstadt neu zu beleben, z. B. in Form
50 eines bezirklichen Gründerzentrums
- 51 • Sieht, dass der höhere Gewerbesteuersatz in Berlin einen klaren
52 Wettbewerbsnachteil gegenüber den Gemeinden im Umland darstellt und
53 möchte, dass dieser Nachteil wenigstens indirekt mit bezirklichen
54 Maßnahmen ausgeglichen wird